



Stadt Erlangen 91051 Erlangen

Betrieb für Stadtgrün, Abfallwirtschaft und Straßenreinigung -Werkleitung-

Bund Naturschutz
Kreisgruppe Erlangen
Pfaffweg 4
91054 Erlangen

Gebäude: Stintzingstraße 46, Gebäude B
Zimmer: 102
Kontakt: Herr Redel
Telefon: 09131/86-2020
Telefax: 09131/86-2011
E-Mail: marcus.redel@stadt.erlangen.de
Nutzen Sie unsere Angebote im Internet:
<http://www.erlangen.de>

Unser Zeichen / Schreiben:
III/EB77/RMJ

Ihr Schreiben / Zeichen:

Datum:
29. Mai 2019

Bäume auf dem Bergkirchweihgelände

Sehr geehrter Herr Hartmann, sehr geehrter Herr Fuehr,
sehr geehrte Damen und Herren,

in Ihrer Pressemitteilung vom 24. Mai 2019 kritisieren Sie die durchgeführten Baumfällungen auf dem Bergkirchweihgelände und zweifeln deren Notwendigkeit an. Nachdem Sie das Sachverständigengutachten mittlerweile erhalten haben, möchten wir Ihnen nachfolgend noch erläutern, warum aus unserer Sicht die Fällung von 25 Bäumen unvermeidbar war.

Bereits in den Jahren 2009, 2015 und 2018 wurden im Auftrag der Stadt Erlangen Teile des Baumbestandes auf dem Gelände der Bergkirchweih durch drei unterschiedliche, öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige untersucht. Der Grundtenor dieser drei Gutachten war, dass die untersuchten Bäume nur noch eine geringe Lebenserwartung haben. Aufgrund teilweise mangelnder Bruchfestigkeit oder mangelnder Standsicherheit wurden kritische Exemplare, mit dem Ziel, eine komplette Fällung möglichst lange zu vermeiden, in ihrer Krone eingekürzt - oft auch schon mehrfach. Da die Reduktion der Krone wiederum einen Rückgang des Wurzelwerkes zur Folge hat, ist mit dem Beginn der erhaltenden Maßnahmen letztlich das Ende des Baumes absehbar, und es kommt bildlich gesprochen zu einer Fällung auf Raten.

Mit dieser Ausgangslage wurden für 44 untersuchte Bäume (und 3 weitere an der Ebrardstraße), deren Standsicherheit durch das Gutachten aus dem Jahr 2018 in Frage gestellt wurde, Zugversuche beauftragt. Der dabei angesetzte Sicherheitsfaktor basiert auf mehreren Kriterien. So verlieren eingekürzte Bäume die Fähigkeit, sich in den Wind zu neigen, um den Winddruck zu reduzieren, was letztlich die Astbruch- aber auch Baumsturzgefahr erhöht. Zudem sind auf dem Bergkirchweihgelände die Standortbedingungen für Bäume insgesamt ungünstig. Sie wachsen auf sandigen, mageren Böden, die auf den Felsenkellern aus Sandstein oder direkt auf Sandstein, die weitere Durchwurzelung verhindern. Der Sicherheitsfaktor wurde unter Abwägung unter anderem dieser genannten Kriterien, anders als von Ihnen in der Pressemeldung formuliert, nicht auf 2,0 bzw. 200% sondern auf 1,5 bzw. 150% festgesetzt. Mit diesem verwendeten Wert wird das minimal erforderliche Maß an Sicherheit gewährleistet, ein Restrisiko bleibt unter Bäumen immer bestehen.

Im Ergebnis der Zugversuche konnten auf dem Bergkirchweihgelände 20 der 44 untersuchten Bäume erhalten werden. Bei 24 Bäumen (und den drei untersuchten Bäumen an der Ebrardstraße) konnte die erforderliche Standfestigkeit nicht nachgewiesen werden. Das heißt, bei allen gefälltten Bäumen lagen die gemessenen Werte unter dem Sicherheitsfaktor von 1,5 bzw. 150%. Lediglich 4 davon hatten Werte über 100% (101 – 133%), 20 Bäume wiesen Standsicherheitswerte von (teils deutlich) unter 100% auf. Auch in Anbetracht des hohen ökologischen Werts von Bäumen oder stehendem Totholz ist die Sicherheit der Besucher des Bergkirchweihgeländes vorrangig, und die vorgenommenen Fällungen waren damit unvermeidbar.

Auch das durch einen Kellerwirt beauftragte Gegengutachten eines öffentlich bestellten und vereidigten Gutachters an zwei Linden ändert an dieser Einschätzung nichts. Das Gegengutachten wurde ohne Beachtung der vorangegangenen drei Gutachten erstellt. Zudem wurde die Baumart verkannt und der vorhandene, schnell wachsende und stark schädigende Brandkrustenpilz nicht erwähnt.

Aufgrund der schlechten Standsicherheit der Bäume war rasches Handeln geboten, und die 27 Fällungen (inklusive der drei an der Ebrardstraße) mussten zügig durchgeführt werden. Sie wurden durch einen Biologen begleitet, und auch eine artenschutzrechtliche Prüfung wurde vorab durchgeführt. Baumhöhlungen, in denen brütenden Vögel vermutet wurden, konnten in den noch stehenden Baumstämmen erhalten werden.

Eine Bestandsverjüngung durch Nachpflanzung von Jungbäumen zur langfristigen Sicherung des Bestandes wird im Herbst 2019 durchgeführt. Die Baumarten werden dem zukünftig vorherrschenden Klima angepasst, aber auch heimische Arten werden verwendet. Zudem werden wild aufgegangene Jungbäume schon seit längerem nachgezogen, da diese am besten etabliert sind.

Wir würden uns freuen, wenn wir Ihnen mit diesem Schreiben verdeutlichen konnten, dass wir die Fällungen auf dem Bergkirchweihgelände keineswegs leichtfertig oder übereilt vorgenommen haben. Ganz im Gegenteil war diese Maßnahme auch für uns sehr schwierig, aber eben letztlich unvermeidbar. Wir können Ihnen versichern, dass es unser gemeinsames Ziel ist, die Bäume und das Grün auf dem Bergkirchweihgelände und im gesamten Stadtgebiet langfristig zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen



Thomas Ternes
1. Werkleiter



Marcus Redel
Weiterer Werkleiter